Ulrich Webers Wochengedicht : das Tor des Jahres

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die SBB im Jahr der Jugend

Bild: Michael v. Graffenried

Ulrich Webers Wochengedicht

Das Tor des Jahres

Pfingstmontag ist's, mein Vers-Termin,
doch bringe ich kein Sprüchlein hin.
Nur ein Ereignis scheint mir wichtig
und hier als Thema wirklich richtig:
Der Sieg von Aarau im Final!
Ein Märchen war's – es war einmal ...
Nicht Zürich, Basel, Genf und Bern,
auch nicht St.Gallen und Luzern,
ein winziger Provinzverein,
der durfte heute Sieger sein.
Ein Spieler schoss das Tor des Jahres,
das ist doch etwas Wunderbares!
Damit hat Aarau über Nacht
Geschichte in der Schweiz gemacht.

Sie finden, dieser Verseschreiber
sei doch ein starker Übertreiber? –
Nun ja, es sei am Rand betont:
der Schreibende in Aarau wohnt
und auch im Wankdorf drinnen sass
(beinahe sein Gedicht vergass ...).

Ach wär das schön, wenn bei Konflikten
die Mächte stets elf Männer schickten
und schon ein Tor die Frage löste:
Wer ist besiegt und wer der Grösste?

«Bevor ich den Kassenbericht vorlese», sagte der Vereinskassier an der Jahresversammlung, «betone ich nochmals, dass ich nie Kassierer werden wollte ...!»

Der neureiche Jack ist auf einer Party. Einer der Gäste sagt: «Da wechselt ein Rubens für vier Millionen den Besitzer und für fünf Millionen geht ein Rembrandt weg!» Mischt sich Jack ein: «Das sage ich ja auch immer: Diese Fussballklubs machen sich mit ihrer Finanzpolitik selbst kaputt!»